

# Gute Sorten sind schnell ausverkauft

## Soja aus Hessen – Networking entlang der Wertschöpfungskette

Mitte März lud der Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH) die Soja-Branche nach Büttelborn in Südhessen ein. Unter dem Motto „Soja aus Hessen – Networking entlang der Soja-Wertschöpfungskette“ wurden den Teilnehmenden vielfältige Informationen vom Anbau bis zur Vermarktung geboten. Die von der Hessischen Eiweißpflanzeninitiative und vom Leguminosen-Netzwerk organisierte Veranstaltung diente vor allem der Vernetzung der Akteure.

Hinsichtlich ihrer Anbaueignung verspricht die Sojabohne in Hessen durchaus mehr Potenzial, als dieses bisher genutzt wird. So lag der Anbauumfang hier im vergangenen Jahr bei rund 900 ha, obwohl Soja zuvor bereits auf fast 2 000 ha angebaut wurde. Dabei bietet das Bundesland eine durchaus noch höhere Anbauwürdigkeit: „In Hessen liegt der Anteil der Ackerflächen mit Sojaeignung bei 51 Prozent. Das macht eine Sojamenge von 65 000 Tonnen pro Jahr auf einer Anbaufläche von 23 500 Hektar aus – bei einem Anteil von 10 Prozent Soja in den Fruchtfolgen, prognostiziert Martin Miersch, Vorsitzender des Deutschen Sojaförderings.“

### Sortenvielfalt wurde deutlich gesteigert

Miersch hebt in seinem Vortrag die Potenziale und Ansprüche der „Königin der Körnerleguminosen“ hervor. Bei der Sortenzulassung hat sich in den vergangenen Jahren einiges getan: So wurden vom Bundessortenamt nach landeskulturellem Wert viele neue Sorten zugelassen. Dadurch erhöhte sich die Sortenvielfalt bei der Sojabohne, von fünf Sorten im Jahr 2018 auf 46 Sorten im Jahr 2025. Hinzu kommen viele Sorten aus Österreich, die in Deutschland ebenfalls anbauwürdig sind.

Miersch empfiehlt: „Gehen Sie bei der Sortenwahl nach der Reifestufe des BSA vor. Diese Einteilung ist detaillierter als die der Reifegruppe. Die Reifestufen drei bis fünf gelten in Hessen, Rheinland-Pfalz und Niedersachsen als anbauwürdig, mit einem hohen Ertragspotenzial.“

### Rechtzeitig um Saatgut kümmern

Thomas Bickhardt, Pflanzenbauberater am LLH, ergänzt in seinem Vortrag zur Kulturführung und zu ackerbaulichen Vorteilen von Sojabohnen: „Die Reifegruppe sehr früh (000) ent-

spricht der Körnermais-Reifegruppe 230-250. Als Beispiele für empfohlene Sojasorten für Hessen sind Acardia, Adelfina, Merlin, SU Ademeria, Proteline zu nennen. Die Reifegruppe früh (00) entspricht der Körnermais-Reifegruppe 260-280. Hier können als Beispiele für Hessen ES Mentor, ES Compositor, Atacama, RGT Sakusha und Kofu genannt werden.“

Zusätzlich rät Bickhardt: „Wer Soja anbauen möchte, sollte sich früh um das Saatgut kümmern, denn gute Sorten sind schnell ausverkauft.“ Neben einer geeigneten Sortenwahl ist auch das Impfmittel mit Bedacht zu wählen. Hinweise zur Impfung von Sojabohnen und Wahl eines wirksamen Impfmittels sind auf der Website des deutschen Soja Förderrings e.V. zu finden.

### Hinweise zur Aussaat

Die Aussaat von Soja erfolgt, sobald die Böden ab Mitte April gut aufgewärmt sind. In wärmeren Regionen kann bereits früher ausgesät werden. Bickhardt empfiehlt: „Für das zügige Auflaufen ist nicht das Datum essenziell, sondern dass eine warme Witterungsperiode folgt. Für eine gleichmäßige Tiefenablage ist langsames Fahren angeraten. Bei zu flachen Aussaaten besteht ansonsten die Gefahr von Herbizidschäden.“

Außerdem besitzen einige Soja-Sorten eine hohe Sensitivität gegenüber dem Herbizidwirkstoff Metribuzin, was aber bei den LSV-Auswertungen mit gekennzeichnet ist. Zusätzlich empfiehlt sich bei steinigigen Böden nach der Saat zu walzen, damit zur Ernte eine tiefe Schneidwerksführung möglich ist.“

### Schneller Feldaufgang drängt Unkräuter zurück

Zur Unterdrückung von Unkräutern ist auf folgende Punkte zu achten:

- Sorten mit schneller Jugendentwicklung

- Verzweigende Sorten mit breiten Blättern
- Langstrohige Sorten mit üppigem Massenwachstum (Achtung: meist schlechte Standfestigkeit; kein Problem im Trockengebiet, nachteilig in feuchten Regionen)
- Reihenweiten so wählen, dass der Bestand schließt
- Saatstärke nicht zu gering wählen
- Richtige Saatzeit: Ziel ist ein schneller Feldaufgang und eine zügige Jugendentwicklung

### Reinigen, trocknen und tosten

Die Sojaernte kollidiert häufig mit der Körnermaisenernte, sodass zu diesem Zeitpunkt reger Betrieb an den Trocknungsanlagen herrscht. Stehen dann mehrere Trocknungsanlagen zur Verfügung, die auf die jeweilige Kultur passend eingestellt sind, bietet dies Vorteile.

Sofern grünes Unkraut im Erntegut ist, muss es sofort herausgereinigt werden, um ein Schimmeln der Ware zu verhindern. Gerold Winkler, Geschäftsführer Rempeserger Agrarhandel, Flörsheim, betont: „Die Anlieferung der Ware muss mit dem Händler abgestimmt werden, damit dann auch direkt gereinigt und getrocknet werden kann.“ Dirk Steltig, Raiffeisen Waren-



Die wärmeliebende Sojabohne bedarf einer zügigen Jugendentwicklung. Foto: Ingenbleek

dorf eG, erklärt: „Wir vereinbaren mit den Landwirten Termine, wann sie dreschen können, damit wir die Reinigung und Trocknung planen können.“

Nachdem die Sojabohne lagerfähig aufbereitet wurde, muss diese je nach Verwendung weitere Aufbereitungsschritte durchlaufen: „Die Sojabohne ist für Monogaster aufgrund der enthaltenen Trypsininhibitoren schlecht verwertbar. Für Wiederkäuer begrenzt der Fettgehalt die Futteraufnahme“, erklärt Bickhardt. Für die Geflügel- und Schweinefütterung müssen die sekundären Inhaltsstoffe durch eine Wärmebehandlung, dem Toasten, inaktiviert werden. Doch aufgepasst: Ein zu langes Erhitzen führt zu einem Denaturieren von Proteinen (irreversible Zerstörung der Proteinstruktur).

Nur Wiederkäuer können eine begrenzte Menge an unbehandelten Sojabohnen aufnehmen. Für die Fütterung an Schweine und Geflügel muss in der Regel das Fett herausgepresst werden. Es sind also fast immer zwei Aufbereitungsschritte notwendig.

Daniel Goldhammer, Wetterauer Soja und Demonstrationsbetrieb im LeguNet, erklärt: „Bei uns wird die Soja aus dem Toaster über eine Schnecke in ein Kühlsilo und erst dann in die Ölpressen gefördert. Dieses Vorgehen ist untypisch, hat sich aber bei uns aufgrund der vorhandenen Technik bewährt und führt so zu einer besseren Entölung der abgekühlten Bohnen.“

### Handel und Vermarktung von Soja in Hessen

„Mit Händlern sind wir bei uns in der Region gut aufgestellt, sodass wir auch günstige Transportkosten haben“, stellt Wolfgang Wegfahrt, Sojaanbauer in Südhessen fest. In Südhessen sind neue Entwicklungen bezüglich der Sojavermarktung interessant: Gerold Winkler erklärt: „Unsere regional angebaute Soja haben wir überwiegend als Futtersoja regional an einzelne Betriebe angeboten. Aufgrund der rückläufigen Viehbestände beliefern wir mittlerweile auch das Unternehmen ADM. Die ADM in Mainz vermarktet seit 2023 auch europäische gentechnikfreie Soja. Mit der Zunahme von Anbauern und der Verarbeitung über die ADM als abnehmende Hand ist Soja mittlerweile interessant für uns Händler.“

Dirk Steltig, VeProNa GmbH, ergänzt: „Auch wir im Münsterland sind überregionaler Erfasser für Futtersoja als auch regionaler Erfasser für Lebensmittelsoja. Die Veprona GmbH verfolgt den Ansatz, regional und mit kurzen Transportwegen die Lebens-

mittelindustrie mit pflanzlichem Protein aus heimischen Sojabohnen zu versorgen. Wir, die Raiffeisen Warendorf, garantieren eine Ernteabnahme jeglicher Qualität, in unserer Region“, so Steltig.“

Bezüglich des Anbaus von Speisesoja rät Martin Miersch: „Für Soja-Anfänger empfehle ich den Anbau von Futtersoja. Wenn der Anbau gut funktioniert, dann kann man anstreben für die Humanernährung zu produzieren.“ Im Hinblick auf die Erzeugung von Speisesoja nennt er als wesentliche Knackpunkte: „Sortenwahl, äußere Sauberkeit und die Unversehrtheit der Schale.“

### Fördernde und hemmende Faktoren für den Sojaanbau

Zu Beginn der Podiumsdiskussion stellte Miersch die fördernden und hemmenden Faktoren heraus: „Vorteilhaft für den Sojaanbau sind zum einen der Zuchtfortschritt bei den frühreifen Sorten sowie Wärmesumme und Niederschlagsverteilung aufgrund von Änderungen durch den Klimawandel. Gleichzeitig erleben wir eine steigende Wertschätzung regionaler gentechnikfreier Produkte und Unternehmen investieren bereits in diese Richtung.“

Die Förderung wird als ein wichtiger Garant für eine weitere Entwicklung gesehen. In Hessen und Rheinland-Pfalz werden Körnerleguminosen zusätzlich über die zweite Säule im Rahmen des Programms „Vielfältige Kulturen“ gefördert. „Damit ist eine Förderung von 90 bis 105 Euro/ha möglich“, so Miersch und ergänzt, dass sich jedoch eine unberechenbare Förderung für die Zukunft des Leguminosenanbaus eher hemmend auswirken kann.

Darüber hinaus fehlten Marktanreize: „Aktuell gibt es Programme zur Tierhaltung, jedoch schließen diese Labels die Futterherkunft nicht mit ein. Außerdem mangelt es an regionalen Erfassungsstellen.“ Goldhammer stimmt dem zu: „Wir können Soja anbauen, das funktioniert gut. Aber damit Wertschöpfungsketten funktionieren, fehlen Erzeugergemeinschaften und Marktanreize für regionale gentechnikfreie Ware.“

Steltig ergänzt: „Wir stehen im Wettbewerb mit Soja aus Übersee. Aufgrund des Preisdrucks ist unser Problem, heimische Ware zu vermarkten.“ Nichtsdestotrotz ist Steltig der Sojabohne gegenüber positiv gestimmt: „Wir machen nur Flächenverträge und gehen nicht über die Tonnagen, auch für Futtersoja. So gehen wir als Händ-

ler zwar ein Risiko ein, aber aus unserer Sicht ist das die einzige Möglichkeit, um den Sojaanbau weiter zu fördern. Je mehr Unsicherheit man den Landwirten nimmt, umso mehr profitieren alle davon und es wird mehr Soja angebaut.“

### Unternehmen aus und für die Region

Bei dem anschließenden Soja-Speed-Dating haben sich Züchterhäuser und Agrarhändler aus und für die Region vorgestellt.

**Remsperger Agrarhandel:** Der Agrarhandel mit Hauptsitz in Flörsheim-Weilbach nimmt konventionell und ökologisch erzeugte Sojabohnen an, kann diese aufbereiten, trocknen und vermarkten.

**Proland:** Aus Rheinland-Pfalz kommen haben sich der Händler Proland und Agrarhandels Rupp vorgestellt. Am Standort des Agrarhandels Rupp in Framersheim werden konventionelle und Bio-Sojabohnen sowie am Wasserlager in Worms (Proland) konventionell erzeugte Sojabohnen angenommen.

**Saatbau Deutschland GmbH/Bio-Sojaölmühle Nürnberg:** Die Saatbau sucht Bio-Sojabohnen aller Verbände in einem Umkreis von 250 km rund um die Bio-Ölmühle in Nürnberg und bietet feste Anbauverträge und langfristige Abnahmeverträge an. Die Sojabohnen werden zu Bio-Sojakuchen verarbeitet, um Betrieben regional Sojakuchen beziehungsweise eine Eiweißfutterquelle anzubieten.

**Deutsche Saatgut:** Die Deutsche Saatgut vermittelt deutschlandweit Sojaanbauer an Abnehmer von Sojabohnen für den Futtermittel- und Lebensmittelbereich. Seit diesem Jahr gibt es auch Erfassungsstellen in Hessen.

**Wetterauer Soja/Daniel Goldhammer:** Goldhammer bietet mit seiner eigenen Toast- und Entölungsanlage auch die Lohnverarbeitung (Toasten und Entölen) von Sojabohnen und weiteren Ölfrüchten an. Daneben vermarktet er getoastete Sojabohnen, Sojakuchen oder Sojaöl, auch direkt an landwirtschaftliche Betriebe.

Weitere Abnehmer von Sojabohnen und Körnerleguminosen in der Region sind über die UFOP-Abnehmerkarte zu finden.

Die Veranstaltung verdeutlicht: Soja aus Hessen ist möglich und wird nachgefragt. Gute Anbaubedingungen sind in ausgewählten Regionen Hessens gegeben und die abnehmende Hand wartet auf die nächste Sojalieferung.

*Katharina Rusch, LeguNet, LLH;  
Julian Ingenbleek, Regionalmanagement Hessen LeguNet, LLH*